

Mehrere Schulbrüder beteiligten sich in hervorragender Weise an der Wochenschrift *L'Education chrétienne*, einer eminent praktischen Schulzeitung für Volksschul- und Realschulwesen, sowie an anderen Schulzeitungen. (Vgl. noch von den Biographien des seligen de la Salle besonders die von Anecht [Freiburg 1879] und von Armand Ravelet [Lours 1888]; ferner *Les Annales de l'Institut des Frères des écoles chrétiennes* par le Fr. Lucard, Paris 1883, 2 vols. [die Zeit von 1681—1803 umfassend]; Alexis Chevalier, *Les Frères des écoles chrétiennes et l'enseignement primaire après la révolution*, 1797—1830, Paris 1887; *Regeln und Constitutionen der Brüder der christlichen Schulen*, autorisirte Uebersetzung, Wien 1888; *Recueil des Bulles, Brefs et Rescripts accordés par le Saint-Siège à l'Institut des Frères des écoles chrétiennes*, Versailles 1891; Keller, *Les Congrégations religieuses en France*, Paris 1880, 356 ss.; Heimbucher, *Die Orden und Congregationen der kath. Kirche II*, Paderborn 1897, 280 ff.)

II. Von den Schulbrüdern anderer Congregationen seien folgende genannt: 1. die Schulbrüder vom hl. Antonius, 1823 autorisirt, mit dem Mutterhause in Paris (Keller 372).

2. Die Schulbrüder der Gebrüder Baillard, auch Schulbrüder H. L. Frau von Sion-Baudemont genannt, von den Gebrüdern Baillard 1837 zu Sion-Baudemont (zwischen Nancy und Loul gelegen) gegründet. Bereits im J. 1842 wirkten 25 Schulbrüder auf 10 Stationen; doch war die weitere Ausbreitung dieser Genossenschaft nicht von Bedeutung.

3. Die Schulbrüder von der Barmherzigkeit (*Frères des écoles chrétiennes de la Miséricorde*), 1842 von Abbé Delamarre begründet, 1856 autorisirt, mit dem Mutterhause Montebourg (Diocese Coutances), hauptsächlich in der Diocese Coutances verbreitet (Keller 160).

4. Die Schulbrüder der Bretagne (*Frères de l'instruction chrétienne, dits de la Mennais*), auch Schulbrüder von La Mennais, von Bloermeil, vom Volle Petits-frères genannt, eine größere Schulbrüdercongregation. Der sel. de la Salle hatte bestimmt, daß seine Schulbrüder nie vereinzelt wirken sollen; wenigstens sollten zwei Brüder zusammen sein. Hierdurch war die Einführung der Schulbrüder des sel. de la Salle in all' den Orten ausgeschlossen, in welchen nur ein einziger Lehrer nothwendig war und die Mittel zur Unterhaltung von zweien fehlten. Um auch Ordenslehrer für das Land zu gewinnen, stiftete der Abbé Jean Marie Robert de la Mennais (gest. 1860; s. d. Art.) in Verein mit dem Pfarrer Deshayes in Auray im J. 1817 zu St-Brieuc in der Bretagne eine Genossenschaft, deren Mitglieder auch vereinzelt wirken und zunächst Landschulen übernehmen sollten. Das Mutterhaus

dieser Schulbrüder befindet sich in Bloermeil (Diocese Vannes), wo Abbé la Mennais 1824 in einem seit der Revolution verlassenen Ursulinenkloster mit 133 Brüdern ein großes Noviciat eröffnete. Die Einführung der Novizen übernahm ein Schulbruder des de la Salle, deren Regel auch in großen Ganzen adoptirt wurde. Die Genossenschaft verbreitete sich zunächst in Frankreich (namentlich in den Diocesen Vannes, St-Brieuc, Rennes und Auch), sodann nach den französischen Colonien, nach England, Canada u. Im J. 1844 zählte die Genossenschaft bereits 180 Anstalten und 500 Brüder, 1880 aber 1559 Mitglieder. Diese Schulbrüder wohnen stets beim Ortspfarrer, den sie nach Kräften in der Seelsorge der Jugend unterstützen; sie legen nur das Gelübde des Gehorsams ab, zunächst auf ein Jahr, später auf Lebenszeit gelegentlich der jährlich (im Mutterhause) gehaltenen Exercitien. Die päpstliche Genehmigung erfolgte 1822, die päpstliche Deklaration 1852 (Keller 628 ss.; Tyck, *Notices hist. sur les congrégations et communautés religieuses . . . du XIX^{me} siècle*, Louvain 1892, 110 ss.).

5. Die Schulbrüder von Chaminade, s. n. 13.

6. Die Schulbrüder der hl. Familie (*Frères de la Ste-Famille*), 1874 autorisirt, mit dem Mutterhause in Belley; sie leiten ca. 60 Schulen und 3 Waisenanstalten (Keller 88).

7. Die Schulbrüder vom hl. Gabriel oben (n. 4) genannte Deshayes (gest. 1841) vereinigte 1835 als Generalvicar von Rennes ca. Anzahl Männer, welche sich seiner Leitung anstellten, zu einer Genossenschaft vom hl. Gabriel, welche sich dem Unterricht und der Erziehung von Knaben, hauptsächlich taubstummen und blinden Knaben, widmen sollte. Bereits im J. 1851 waren die Gabrielsbrüder in 91 Häusern thätig; im J. 1880 leiteten sie 122 Elementarschulen, 3 Pensionate, 8 Taubstummen- und 2 Blindenanstalten in 23 Diocesen Frankreichs. Das Haupthaus und Noviciat ist in St-Laurent-sur-Saône in der Vendée (Diocese Luçon), zugleich mit einer Pensionat für 172 Jüglinge. Wie die Gesellschaft Mariä (s. n. 13) besteht auch die Genossenschaft vom hl. Gabriel aus Priestern und Laien (Keller 228; Tyck 111 ss.).

8. Die Schulbrüder von Irland, von E. A. in Waterford nach dem Muster der Schulbrüder des sel. de la Salle gestiftet (1802), über Irland, England, Australien und Ostindien verbreitet (in Calcutta seit 1847). Das Haupthaus ist in Dublin. 1875 hatte die Congregation 282 Schulen in Irland, 14 in England, 10 in Melbourne (Australien) und Residenzen in India (Tyck 228).

9. Die Schulbrüder vom Jesukind, s. Art. Jesu VII, 457.

10. Die Schulbrüder vom hl. Joseph (vgl. d. Art. Josephiten), nämlich a. die Josephsbrüder